

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

25.11.1880 (No. 277)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028300)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:  
5<sup>ter</sup> V. — 6<sup>ter</sup> N.

№ 277.

Donnerstag, den 25. November.

1880.

## Für den Monat Dezember

eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungssträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Neueintretende Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß im Laufe des Dezember das Tagblatt, gelegentlich durch Beilagen verstärkt, unter dem Titel „Wilhelmshavener Weihnachtsbilder“ launige und fesselnd geschriebene Plaudereien über eine Wanderung durch die offenen Geschäfte der Stadt bringen wird. Außerdem erhält jeder Abonnent den schon früher so willkommen geheißenen **Fluttkalender** für das Jahr 1881 zur Weihnachtszeit gratis zugestellt.

Neueintretende Abonnenten erhalten von jetzt ab bis 1. Dezember das Blatt gratis.

Verlag und Redaktion.

## Tagesübersicht.

Berlin, 23. Nov. Se. Maj. der Kaiser und König leidet seit einigen Tagen an einem leichten Erkältungszustand und Rehlkopfkatarrh. Der hohe Herr ist daher genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Der Bundesrath nahm heute den Antrag Preußens wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin und Umgegend in bisherigem Umfange an und wählte den Oberregierungsath Rienitz im Reichsjustizamte und den sächsischen Justizrath Taube zu Reichsgerichtsräthen.

In parlamentarischen Kreisen wird wieder einmal von einer bevorstehenden Spaltung der Fortschrittspartei gesprochen, mit dem Zusatz, Herr Hänel und der ihm nächststehende Theil der Fraction werde sich von Herrn

Richter u. Gen. trennen, um sich mit den Secessionisten zu verbinden. Die Gerüchte sind offenbar durch mißverständliche Berichte über die Versammlung von Delegirten der Liberalen entstanden. Nach dem, was über die Vorgänge in dieser Versammlung verlautet, ist es überflüssig, jene Gerüchte noch ausdrücklich in Abrede zu stellen.

Zur Theilnahme an den Hoggagden, die am 4. Dezember in der Lehlingen-Colbinger Forst stattfinden, wird der König von Sachsen Anfang Dezember in Berlin eintreffen.

Als Nachfolger des Generals v. Göben wird der jetzige Commandeur des 11. Corps, General Freiherr v. Schlotheim, bezeichnet und an dessen Stelle soll der General der Cavallerie Graf Brandenburg, Commandeur der Garde-Cavallerie-Division, treten.

In einem überaus zweifelhaften Lichte erscheint die rosigte Schilderung, welche der Landwirtschaftsminister Lucius jüngst im Abgeordnetenhaus von den Ergebnissen der diesjährigen Ernte in Preußen entwarf, angesichts der Thatsache, daß der andauernde, außerordentlich hohe Preisstand für Roggen in immer größerem Umfange zur Verwendung von Surrogaten drängt. Selbst in Berlin nimmt man mehr und mehr Bedacht darauf, für das bisher vorzugsweise consumirte Roggenbrot, welches sich bei den gegenwärtigen Preisverhältnißmäßig theuer stellt, einen billigeren Ersatz — beispielsweise durch Beimischung von Weizenmehl — zu beschaffen.

Es ist beschämend für Deutschland gewesen, daß 100 Jahre nach dem Wiedererwachen des freien humanen Geistes in Deutschland und 32 Jahre nach der aufrichtung des konstitutionellen Systems in Preußen im Abgeordnetenhaus noch über die Fundamentalsätze bürgerlicher Rechtsgleichheit und Toleranz verhandelt werden mußte. Deshalb machten auch die Debatten über die Antisemitenliga im In- und Auslande ein so

ungeheures Aufsehen. Während am ersten Tage die Verhandlungen ohne aufregende Zwischenfälle maßvoll und rein sachlich geführt wurden, gestaltete sich die Debatte über die Interpellation Hänel am zweiten Tage im vollen Gegensatz zum ersten. Der ultramontane Abg. Bachem hatte das wenig beneidenswerthe Verdienst, diese Verschiebung ins Werk gesetzt zu haben. Während am Sonnabend nämlich von allen Seiten hervorgehoben wurde, daß man nicht auf dem Standpunkt der bekannten antisemitischen Petition stehe, trat am Montag der Abg. Bachem ganz offen für die Tendenzen derselben ein und schleuderte unerhörte Vorwürfe gegen den jüdischen Theil der deutschen Bevölkerung. Gleich ihm beschuldigte auch Herr Stöcker das Judenthum aller möglichen Laster, — und auf welchen Thatsachen fußten beide Redner? Auf dem Gebahren einiger Berliner Blätter, deren Art und Weise, ihre Gegner zu bekämpfen, in conservativen und ultramontanen Blättern vom Schlage des Siglischen „Vaterlandes“ und der „Deutschen Landeszeitung“ in jeder Richtung noch überboten wird. Und wegen jener Blätter, für deren Ton man doch nur einzelne Wenige verantwortlich machen kann, soll eine ganze Klasse unseres Volkes ihrer bürgerlichen Rechtsstellung wieder verlustig gehen! Alle sonstigen Thatsachen, die Herr Stöcker weiter anführte, — es war nur eine sehr kleine Zahl — erwiesen sich als vollständig — unhaltbar. Die Kritik, welche die liberalen Redner Richter, Boewe und Rickert an den vorgebrachten Verdächtigungen und an dem christlich-sozialen Agitator selbst ausübten, war deshalb eine geradezu vernichtende. Mit ihm ist aber die conservative Partei, welche sich zum Theil am Montag mit wünschenswerther Klarheit auf die Seite der Intoleranz und des Fanatismus stellte, bis ins Mark getroffen, und wir leben der festen Ueberzeugung, daß die Interpellation daher nach jeder Seite hin für die Entwicklung unseres inneren sozialen wie politischen Lebens zum

## Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Walters Absicht war, Ida und Adele einander näher zu bringen, sie aufs Neue zu befreunden, weil es ihm dünkte, es werde auf Beide wohlthätigen Einfluß üben, wenn sie sich gegenseitig auszusprechen Gelegenheit fänden.

Die Frage: „Wo ist Er?“ schwebte Adele auf den Lippen, seit sie Ida wiedergesehen, doch sie vermochte dieselbe nicht auszusprechen.

Ida zeigte sich unbefangener, war sie doch vorbereitet gewesen, Adele zu sehen. Sie freute sich aufrichtig über deren gutes Aussehen und auch Adele fand und erklärte, daß die Jugendfreundin einen weit vortheilhafteren Eindruck jetzt als früher machte. Ida war nicht mehr so schlank wie sonst: eine gewisse frauenhafte, ihr recht wohl anstehende Fülle ließ sie frisch und gesund, beinahe jünger als sie war erscheinen.

„Auf Anrathen des Herrn Doktor hier,“ sagte Ida, „habe ich mein Söhnchen mitgebracht: der kleine Mann ist etwas zart und der Doktor ist überzeugt, daß die frische, kräftige Luft hier ihm gut thun werde.“

Sie bemerkte, wie Adele befremdet auf sie blickte; sie reichte der Freundin beide Hände hin und fuhr fort:

„Ja, Adele, ich habe ein Kind — sein Kind — und bin eine glückliche Mutter! — Die Zeit, seit ich ihn in Deiner Gegenwart gesehen, wäre eine todte für mich gewesen, hätte Gott mir den Knaben nicht geschenkt. . . . Meine Gedanken sind ein unausgesetztes Dankgebet zu Gott für dieses Kind!“ —

Adele war bewegt. Sie fühlte, daß diese Frau

ein höheres Recht an Ihn besitze als sie selbst: war sie doch die Mutter seines Kindes! —

„Und wo weilt der Vater?“ konnte sie sich doch nun nicht enthalten zu fragen. Eine mächtig sich geltend machende Stimme in ihr sprach deutlich genug, daß sie nun in anderer Weise an ihn denken müsse, da neue Bande ihn an seine Gattin geknüpft — unlösliche Bande — die der Vaterpflicht, die des gemeinsamen Namens mit dem Sohne, dem Stammhalter vielleicht seines Geschlechts, Bande ebenso stark und fest in moralischer wie in rein menschlicher Geltung!“ —

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Ida trübe, gedrückt. „Der Arme hat sich ja selbst verbannt. Ich wünschte nur, er wüßte, daß wir Beide ihm verziehen. . . .“ — Sie blickte bittend auf Adele. „Er weiß es nicht einmal, daß er einen Knaben hat, und es ist das wirklich eine Strafe für ihn — groß genug, um all' seine Schuld zu sühnen, denn der Besitz und die Liebe eines Kindes sind ja das höchste irdische Glück!“

Walter Grell hatte gleich nach seiner Ankunft, Ida und Adele sich selbst überlassend, sich zu Ella gewandt und ihr gesagt:

„Fräulein Ella, wollen Sie jetzt mit mir zu den wilden Rosen gehen? — Sie sind nicht weit von hier — dort auf jener Anhöhe; es sind sehr schöne Stämme und Sie werden Ihre Freude haben.“ —

Ella willigte erdöthend ein. Sie holte ihren großen Strohhut und befestigte ihn auf den blonden Locken; ein schüchtern-verschämter Blick streifte hinüber zu Walter, der sein Auge nicht von ihr wandte. Er fand sie allerliebste heute und nahm sich vor zu prüfen, ob sie seine Liebe erwidere.

Sie brachen auf, nach der bewaldeten Höhe zu,

und gingen lange schweigend neben einander her. Ella war sehr befangen: ahnte sie wohl den Wendepunkt in ihrem Leben? — Ihr Herz klopfte mächtig, ahnungsschwer, und Walter Grell war nachdenklich.

Er sann darüber nach, ob es denn wirklich Liebe sei, was ihn an Ella fesselte — jenes warme, innige Gefühl, über das er sich kaum Rechenschaft zu geben vermochte, das aus Zärtlichkeit und Hochachtung zusammengesetzt war. — Wenn er daran dachte, daß er vielleicht dies liebe Gesicht nicht mehr sehen sollte, dann ward es ihm doch weh um's Herz und er fühlte, daß er Ella nicht mehr entbehren könne, daß sie zu seinem Glück gehöre; und so mußte er sich denn sagen, daß diese seine Liebe zu dem jungen Mädchen mit dem kindlichen Herzen eine wahre, vernünftige und vollberechtigte sei, ohne zu tiefe Leidenschaft, wie solche den Frieden und die Ruhe des Lebens nur zu leicht stört, und er dankte seinem Gott, daß er ein so ruhiges Herz besaß, das — obwohl er warm zu empfinden vermochte — doch nicht ausschritt in heißer Liebesgluth, sich und Andere unglücklich machend.

„Hier sind die schönen wilden Rosen, Fräulein Ella,“ sagte Walter, indem er vor den zahlreichen Büschen, bedeckt mit Hunderten der prächtigsten Kinder der Wald-Flora, stehen blieb. Er erhaschte eine der schönsten Ranken und brach sie für Ella.

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Doktor,“ entgegnete diese. „Sie sind in der That selten schön in ihrer einfachen Anspruchlosigkeit.“

„Darum lieben Sie auch wohl diese Blumen so sehr, Ella,“ meinte er, „weil sie so einfach und anspruchslos schön sind?“ —

„Ich liebe alle Blumen, welche wild und frei wachsen, Herr Doktor; es ist mir, als ständen sie

Segen geworden ist. Nicht nur Klärung hat die Debatte gebracht, sie hat auch ein grelles Licht auf die letzten Absichten der Reaction und auf die Vertreter dieser Reaction geworfen. Es giebt ein Uebermaß des Unsinns, das nicht mehr schrecken kann, weil der Kundige weiß, daß dies Juviel den erlösenden Gegenstoß mit Nothwendigkeit hervorrufen muß. Diesem Gipfelpunkt ist die antisemitische Bewegung sehr nahe; in dieser Beziehung hat die Besprechung im Abgeordnetenhaus befreiend gewirkt. Sie hat den Schleier von einem gefährlichen, im Dunkeln schleichenden Treiben abgezogen. Ihre practische Lösung wird die „Judenfrage“, so weit sie eine berechtigige Existenz hat, in der Gesellschaft finden; dem agitatorischen Unfug und politischen Mißbrauch ein Ende zu machen, ist Sache der Volksstimme, die sich hier auf die Dauer nicht fälschen lassen wird. Auch über diesen Schuldyosten wird am Tage der nächsten allgemeinen Wahlen Abrechnung zu halten sein.

Daß von der Versammlung der „liberalen Vereinigung“ zur Annahme gelangte Statut lautet: § 1. Der Verein bezweckt: a. auf die Wahl liberaler Männer für die Volksvertretungen hinzuwirken, welche entschlossen sind, der rückwärtlichen Bewegung auf politischem, kirchlichem und wirtschaftlichem Gebiet entschieden entgegenzutreten; b. die Verständigung der liberalen Männer bezw. bestehenden liberalen Organisationen in den einzelnen Wahlkreisen über die gemeinsame Aufstellung von Kandidaten für die Volksvertretungen herbeizuführen. § 2. Der Sitz des Vereins ist Berlin. § 3. Jedes Mitglied des Vereins zahlt einen Beitrag von mindestens 2 Mk. jährlich. § 4. Ein Vorstand aus . . . Mitgliedern leitet die Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand wählt einen geschäftsführenden Ausschuß, welcher seinen Sitz in Berlin hat, die laufenden Geschäfte führt und die Vereinsmittel nach den Beschlüssen der General-Versammlung und des Vorstandes verwendet. § 5. General-Versammlungen der Mitglieder des Vereins werden von dem Vorstande nach Bedürfnis berufen und jedenfalls dann, wenn der . . . Theil der Mitglieder es verlangt.

Die Taufe des neugeborenen Prinzen von Cumberland hat am 21. d. M. in Gmunden stattgefunden. Derselbe hat, wie „D. B.-Ztg.“ meldet, die Namen Georg Wilhelm erhalten; die Taufhandlung hat Pastor Greve von der Christuskirche zu Hannover vorgenommen. Taufpaten waren: der Herzog von Cambridge, der König von Griechenland, der Prinz Georg von Hessen-Kassel, der Herzog Wilhelm von Braunschweig, der König von Dänemark, der Prinz von Wales, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Kronprinz von Dänemark, der Prinz Waldemar von Dänemark, der Herzog Ernst von Sachsen-Meiningen, der Herzog Adolf von Nassau.

Die Nachricht, daß die preussische Staatsregierung geneigt sei, das vor 33 Jahren erneuerte gesetzliche Verbot des Spielens in ausländischen Lotterien endlich aufzuheben, bestätigt sich, wie man hört, nicht, und die vor Kurzem erfolgten Begnadigungen hamburgischer Lotterie-Einnehmer, welche in Preußen ihre Looße abzusetzen suchten, läßt an sich einen solchen Schluß auch nicht zu. Bei Berathung des Lotterie-Stats im Hause

näher zu Gott denn jene, welche von kunstfertigen Händen gehegt, gepflegt und veredelt werden. Diese wilden Blumen kommen unverfälscht — ich wollte sagen: unverändert — aus der Hand des Schöpfers, den Menschen, welche die unverkümmerte Natur lieben, eine große Freude. — Leider werden sie oft gar nicht gesehen oder nicht beachtet, meist geringgeschätzt, nur deshalb, weil sie nicht mit Mühe, Sorge und Arbeit erzeugt wurden!“

Ella hielt inne und blickte sinnend auf den Zweig mit wilden Rosen, den Walter ihr gereicht. Nach kurzer Pause sprach sie weiter:

„Ein Strauß von Feld- und Kornblumen macht eine größere Freude als ein noch so schönes Bouquet der theuersten Treibhaus-Pflanzen, an Stengel gebunden, welche uns so schnell der Vergänglichkeit alles Irdischen eingedenk sein lassen!“

„Sie haben Recht, Ella, und ich kann es jetzt verstehen, warum Sie die wilden Blumen lieben,“ erwiderte Walter gedankenvoll. „Ich werde es jetzt auch thun, nachdem Sie mir fromm und poetisch den Werth dieser wilden Kinder Flora's anschaulich gemacht haben.“

Er sah Ella innig in die Augen und sie senkte die ihren erröthend, bebend. Walter sah ihre große Verwirrung und konnte sich diese nur in einer Weise denken: rasch ergriff er ihre beiden Hände und sagte leise zärtlich:

„Ella — ich liebe Sie! — liebe Sie so innig und treu, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann. Wollen Sie mein geliebtes Weib werden, Ella?“

Sie war so verwirrt, das entscheidende Wort war so rasch, so plötzlich gesprochen worden und was sie so lange ersehnt, es kam jetzt über sie unvorbereitet,

der Abgeordneten dürfte der Gegenstand am angemessensten zur Sprache gebracht werden.

Wie die „Tribüne“ hört, sollen die Präsentationswahlen zum Volkswirtschaftsrath demnächst ausgeschrieben und die ganze Angelegenheit so beschleunigt werden, daß schon im Januar die Einberufung der neugebildeten Körperschaft erfolgen kann. Zu diesem Termin wird auch ein Theil der volkswirtschaftlichen Gesekentwürfe, welche dem Reichstage vorgelegt werden sollen, fertig sein und dem Volkswirtschaftsrath zur Begutachtung vorgelegt werden.

In Oesterreich erklärten sich in der am 19. stattgehabten Sitzung der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz die Vertreter der österreichischen Regierung bezüglich der von Deutschland verlangten Bindung der Tarife zu weitgehenden Conzessionen an den ungarischen Standpunkt bereit. Die Schutzöllner bereiten eine Agitation gegen die angeblich freihändlerischen Tendenzen des österreichischen Handelsministers vor. Die Vertreter der Handelskammern werden dieserhalb sofort beim Zusammentritt des Reichsrathes eine gegen die deutschen Forderungen gerichtete Interpellation einbringen.

Auf dem Kirchhof Evree in Brüssel fand am 21. die Einweihung des Denkmals für die während des deutsch-französischen Krieges in Belgien verstorbenen französischen Soldaten statt. Der französische Gesandte, Decrais, hielt hierbei eine Rede, in welcher er Belgien für dessen hochherzige Gesinnungen gegen Frankreich dankte. Gleichzeitig erteilte er die Versicherung, daß die Regierung der französischen Republik trotz aller in der letzten Zeit aufgestellten gegentheiligen Behauptungen keine Absicht auf eine Annexion hätte, sondern in der belgischen Nation eine verbündete und befreundete Nation erblicke.

Die französischen Kammern schreiten in ihren Arbeiten rasch voran, nachdem die Tagesordnung von den Interpellationen der Klerikalen vorläufig wenigstens entlastet worden ist. Den Senat beschäftigt die wichtige Vorlage über den Sekundär-Unterricht der Mädchen; dieselbe ist von der Deputirtenkammer bereits angenommen worden und bildet einen Theil der Gesekentwürfe, welche die Reform des Unterrichts in Frankreich bezwecken. Die Deputirtenkammer ist in der Berathung des Entwurfs, betreffend die Reform des Richterstandes, bis zum Artikel 8 gekommen und hat denselben angenommen. Nach diesem Artikel wird die Bestimmung der Unabsetzbarkeit der Richter behufs der Durchführung der Reorganisation für ein Jahr aufgehoben.

In Irland gährt es nach wie vor. Am vergangenen Sonntag fand in Killamore bei Longhrea ein von der Landliga veranstaltetes Meeting statt, welchem gegen 15,000 Pächter und Zinsleute beiwohnten und wobei äußerst heftige Reden gegen die Grundherren sowie auch gegen die Regierung gehalten wurden.

Die Nachrichten über die Vorgänge bei Dulcigno widersprechen sich vollständig. Während gestern gemeldet wurde, Derwisch Pascha sei von den Albanesen umzingelt, ließ, wie heute aus Konstantinopel gemeldet wird, der Sultan durch seinen Adjutanten dem Dogen des diplomatischen Corps, Grafen Ha-

ungeahnt: sie wagte nicht, ihn anzublicken, nur seine starke Hand hielt sie mit ihren zitternden Fingern umschlungen.

Er sprach weiter:

„Ella, lieben Sie mich nicht, habe ich mich getäuscht, indem ich an Ihre Liebe zu mir glaubte? — Ich muß es aus Ihrem Munde hören — mein Schicksal! — Sagen Sie es mir, es klingt so schön, das Geständniß der Liebe — ich bitte darum, Ella, sag mir, daß Du mich liebst!“

„Muß ich es denn erst sagen, Du böser Mann? — Nun denn: ja, ich liebe Dich — liebe Dich über Alles!“

Für einige Augenblicke vergaßen Beide Alles um sich her und schauten sich an in trunkenem Liebesglück; ehrerbietig fast drückte er einen Kuß auf die reine Stirn und seine Hand preßte die ihre so fest und innig, daß es heiß zu Weider Herzen drang. Dann traten sie heraus aus dem Schatten des wilden Rosenbuschs und schritten langsam, Hand in Hand, dem Garten der Villa Soden zu. Auf diesem Wege verabredeten sie, daß erst im Herbst ihre Verlobung öffentlich werden solle; nur Vater und Schwester Ella's sowie Walters Oheim sollten sogleich von dem neugeschlossenen Herzensbunde wissen.

Adele sah es gleich, als die Beiden auf die Terrasse traten, daß es zwischen ihnen im Reinen war, denn Ella's Gesicht leuchtete und Walter blickte so glücklich, wie sie ihn noch nie gesehen. Schweigend, doch bedeutungsvoll lächelnd, drückte sie Weider Hände und freute sich des Liebesfrühlings ihrer geliebten Schwester, der keinen vernichtenden Nachtfrost zu fürchten hatte!

selbst, mittheilen, daß Derwisch Pascha die Mazura-Brücke besetzt habe und gestern die Mazura-Gebirge besetzen wollte. Die Occupation Dulcignos stände bevor. Welche der beiden Nachrichten die richtige ist, bleibt abzuwarten.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 24. Nov.** Brieffendungen zc. für S. M. Corv. „Medusa“ sind bis 30. d. M. nach Trinidad (Port of Spain) letzte Post via Southampton, vom 1.—15. Dezbr. nach St. Thomas (West-Indien) zu dirigiren. — Der Marine-Zahlmeister Bark ist zur Dienstleistung bei der hiesigen Stations-Intendantur kommandirt.

**Riel, 22. Nov.** Wie wir kürzlich mitgetheilt hatten, liegt die Corvette „Victoria“ noch in der Callaobucht, wird aber nicht, wie gemuthmaßt wurde, nach Smyrna gehen; wenigstens spricht zur Zeit an Bord nichts für diese frühere Annahme. Segelmandöver und Kreuzungen theils allein, theils mit mehreren Schiffen zusammen, wie überhaupt viel Manöver, die wegen der Verschiedenartigkeit der Schiffe einen besonderen Werth erhalten, wurden mittlerweile abgehalten, artilleristische Uebungen und Gewehrexercitien füllten den Rest der Tage aus. Excursionen an Land und zu Wasser, Vergnügens halber, hatten in letzter Zeit ganz ausgegeben werden müssen, da ein unaußersichtlicher Regen, den der Sirocco (warme Südwind) gebracht, herabfluthete. Die Schiffe blieben auf den Verkeh unter sich an Bord angewiesen, der sich auch reger entwickelte. Die Nachricht, daß sich die Corvette bald nach Smyrna zu begeben hatte, welche gewiß aus den Bureaus ihren Weg unter die Befahung gefunden hatte, wurde jedoch mit großer Freude aufgenommen und schon verschiedentlich verarbeitet; um so unangenehmer und fühlbarer wirkte die Wahrscheinlichkeit, daß eine Abreise nach dort bis auf ein unbestimmtes Weiteres aufgeschoben sei. Täglich aber werden jetzt bestimmte Ordres erwartet. Freilich, man muß Geduld haben, wenn man sich mit den Türken erst eingelassen hat!

## Poliales.

\* **Wilhelmshaven, 24. Nov.** In der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien am 22. d. waren anwesend vom Magistrat: die Herren Feldmann, Diarks, Schneider und Grashorn; vom Bürgervorsteher-Collegium: die Herren Doerry, Ewen, Jek, Raper, S. G. Meyer, Reif, Schiff, Wachsmuth, Wetschky, Wilts. Tagesordnung: Zuschuß zum Ems-Jade-Canal. Gymnasial-Sache. Verschiedenes. Es folgt geheime Sitzung. Ad 1 wurde der Antrag des Magistrats: die städtischen Collegien wollen den Magistrat ermächtigen, ein Gesuch folgenden Inhalts an die Königliche Landdrostei zu richten: „Der Stadt möge gestattet werden, die als Zuschuß zum Ems-Jade Canal versprochenen 30,000 M. in der Waise zu entrichten, daß jährlich, und zwar zum ersten Male im nächsten Rechnungsjahre, 3000 M., der nach Fertigstellung des Canals noch übrigbleibende Restbetrag dagegen vor Abrechnung des Baues in einer Summe bezahlt werde“ zum Beschluß erhoben. Ad 2 wird beschlossen, den der höheren Knabenschule bisher ge-

Walter blieb, bis Herr v. Soden von seinem Morgenritt zurückkehrte, mußte er mit ihm doch erst gesprochen haben, ehe er Ella als seine Verlobte betrachten konnte.

Ida v. Brunner hatte die Wahrheit doch auch bald errathen: sie lächelte nur fein und drückte dann den Beiden warm die Hände, als sie sich bald nach Walter's und Ella's Rückkehr empfahl, um nach ihrem Kinde zu sehen, welches sie nicht lange ohne ihre eigene Beaufsichtigung lassen wollte.

Der Appellations-Gerichtsrath war nun nicht wenig überrascht, als Walter ihn um die Hand der jüngeren Tochter bat und ihm sagte, daß bis auf seine Einwilligung bereits Alles in Ordnung sei. Er hatte noch gar nicht daran gedacht, daß Ella ihn schon jetzt verlassen sollte; er war gewöhnt, sie immer noch halb und halb wie ein Kind zu betrachten, weil sie im Vergleich zu Adele noch so heiter und kindlich sich zeigte. Mit Freuden jedoch gab er zu dem neuen Herzensbunde seinen väterlichen Segen; er schätzte Walter Gress sehr hoch und der junge Arzt war ihm schnell lieb und werth geworden. Er drückte Walter herzlich die Hand und sagte heiter, launig:

„Aber, lieber-Doktor, bis zum Herbst wollen Sie warten mit der Veröffentlichung der Verlobung?! — Das wird ja kaum angehen; denken Sie doch, daß so junge Liebesleut' sich fast immer nur zu bald und zu leicht verrathen. — Unseren näheren Bekannten wenigstens muß die Verlobung doch mitgetheilt werden, dann dürft ihr offen zärtliche Blicke wechseln und Euch die Hände drücken, was Ihr ja doch nicht lassen könnt.“

(Fortsetzung folgt.)

leisteten jährlichen Zuschuß von 3000 M. auch für das Rechnungsjahr 1881/82 zu bewilligen. Ad 3 a) wird der Magistrat ermächtigt, betreffs Aufstellung einer Laterne vor der neuen Straße nach Heppens mit der hiesigen Gasanstalt in Unterhandlung zu treten. b) wird Herr Schiff bevollmächtigt, die Auseinandersetzung mit der Gemeinde Heppens betreffs Auszahlung des an die Stadt Wilhelmshaven zu zahlenden Betrages für Kriegseinstellungen in den Jahren 1870/71 zu bewirken, auch dazu erforderliche Anweisungen definitiv auszustellen. c) wird beschlossen, daß die Eintragung der im preuß. Fideicommiss belegenen Gemeindewege auf den Namen der Stadt Wilhelmshaven beim Königl. Grundbuchamt nachgesucht werden soll. d) Von einem Schreiben der Admiralität, betr. Einleitung der marinesäkalischen Wasserleitung in Privathäuser, sowie Aufstellung eines zweiten Wasserständers im Stadttheil Elsf, nahm die Versammlung Kenntniß. e) Der Vorsitzende wies hierauf die Versammlung noch auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Volkszählung hin und sprach die Erwartung aus, daß die Mitglieder der städtischen Collegien nach Kräften bemüht sein würden, in ihren Bekanntenkreisen das Interesse für diese Zählung zu erwecken und auf gewissenhafte Ausfüllung der Zählkarten zu hinwirken. f) Der Vorsitzende verliest einen Antrag des Rathsherrn Tiaats, betr. Einführung einer Dampföhre. Die Versammlung erkennt an, daß eine derartige Einrichtung den Verkehr heben würde und daher entschieden wünschenswerth sei. Der Magistrat wird ermächtigt, diese An gelegenheit nach allen Richtungen hin zu fördern und zu begünstigen, eine p. kuräre Unterstüßung kann die Stadt dagegen weder jetzt noch später für das Unter nehmen in Aussicht stellen, da die städtischen Mittel durch absolut notwendige kommunale Einrichtungen vollständig in Anspruch genommen werden. Nachdem schließlich Seitens des Magistrats noch der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Commissionen, welche behufs Revision des Sparfassen-Statuts und Vorberathung des Proj. tis betr. Anlage eines Armenarbeitshauses gewählt sind, die ihnen gestellte Aufgabe mög lichst rasch erledigen möchten, wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

\* **Wilhelmshaven, 24. Nov. (Theater.)** Das theaterliebende Publikum machen wir hiermit ganz besonders auf die morgen Donnerstag stattfindende Auf führung von G. v. Moser's Lustspiel „Der Bibliothekar“ aufmerksam. Es ist eins der besten Stücke dieses allbe liebten Lustspiel dichters, das sich dauernd auf dem Re pertoir aller namhaften Bühnen erhalten wird. Wer sich einmal gut amüßten und recht herzlich satt laßen will, dem rathen wir, diese Vorstellung zu besuchen, umsomehr, da die Garantie einer trefflichen Darstellung geboten ist. Die Rolle des Schneider Gibson wird von Herrn Seybold ausgeführt, Macdonald von Herrn Reulecke und Bohair Macdonald von Herrn Bammann dargestellt. Auch alle übrigen Rollen befinden sich in geeigneten Händen. — Gestern wurde vor mächtig besetztem Hause der „Rattensänger von Hameln“ und zwar unter großem Beifall der Anwesenden wiederholt.

\* **Wilhelmshaven, 24. Nov.** Am Freitag Abend wird der wohl auch hierorts genugsam bekannte Herr Hugo Bargmann im Saal der „Burg Hohenjollern“ eine Vorlesung über die „Judenemancipation“ halten. Im Hinblick auf die Bestrebungen der Anti semitenliga und die moralische Niederlage derselben in den jüngsten Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhau ses wählte Herr Bargmann unstreitig eine der brennendsten Fragen für seinen Vortrag, der übrigens vom Standpunkt des süddeutschen Staatsrechtslehrers Steinacker ausgehend, auf einer Verurtheilung der sich

jetzt so dreist ans Licht wagenden Agitation aller Dunkelmänner basirt sein soll.

\* **Wilhelmshaven, 24. Nov. (Polizeibericht.)** Die des räuberischen Diebstahls angeklagten beiden Arbeiter Benkens und Müller wurden gestern durch 2 Gensdarmen nach Aurich transportirt.

† **Belfort, 24. Nov.** Vom Dilettantenverein werden zur demnächstigen Vorstellung bereits Vor bereitungen getroffen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Wittmund, 19. Nov.** Der Lehrer Siebel zu Funnir feierte gestern, unter Theilnahme von Geist lichkeit, Lehrern, Schul- und Ortsvorstehern zc., sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von dem Kaiser wurde dem Jubilar das allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 verliehen, das Consistorium in Aurich ließ ein Anerkennungs- und Gratulations schreiben übergeben, die Gemeinde schenkte einen schönen Lehnstisch. Die Feier des Ehrentages fand unter allseitiger Theilnahme durch Glockengeläute, Festgottesdienst, Gratulationen zc. statt.

**Oldenburg.** Der Matrose Haaf aus Olden burg, welcher von dem Wiso „Dorley“ gelegentlich eines Aufenthaltes in Smyrna desertirt war und sich bereits seit 8 Monaten in Untersuchungshaft befand, ist vor Kurzem in Wilhelmshaven wegen Fahnenflucht kriegsgerichtlich zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt und am Sonnabend Morgen in die hiesige Gefängnißanstalt abgeliefert worden. Derselbe wurde transportirt von einem Führer und drei Marine Soldaten mit Gewehr und aufgestecktem Bajonnet. Die Strafe selbst wird der Unglückliche in Verhita zu verbüßen haben und demnächst dorthin transportirt werden.

**Jever.** Am Sonnabend Morgen um 9 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit der Großherzog mit Ge folge von Oldenburg mit einem Extrazuge an, um im Upjeversehen Forste zu jagen. Nachdem einige Treiben abgehalten worden, frühstückte die Jagdgesellschaft (ca. 24 Personen) in einem Zelte, das in der Nähe der Förnerwohnung an einem schön gelegenen Plage auf geschlagen war. Am Schlusse der Jagd wurden auf die Strecke gebracht: 2 Rehböcke, 3 Fächse und 16 Hasen. Nach der auf dem Schlosse hier selbst abgehal tenen Festtafel fuhr Se. Königl. Hoheit um 9 Uhr Abends nach Oldenburg zurück.

**Hannover, 21. Nov.** In Springe erlegte der Kaiser bei der Hoi jagd 18 Sauen. Das Gesamt resultat war 17 Hirsche, 30 Stück Wild, 126 grobe und 92 geringe Sauen.

**Leer, 22. Nov.** Am 18. starb auf der Rück reise von Timmel von Wustrow bei Rostock der auch in hiesigen nautischen Kreisen bekannte und beliebte Reichs Prüfungs Inspektor, großherzogl. mecklenburg schwerinscher Navigationschul-Direktor Schüz an Herz leiden. — In voriger Woche hatte ein hiesiger Arbeiter das Unglück, beim Ueberschreiten eines Steges in die Leda zu stürzen, wurde aber mit genauer Noth durch den Muttschiffer Heinrich Kaspers Rucht aus Süd Sörgsfehn gerettet. Wie wir hören, hat dieser Schiffsführer früher schon in ähnlicher Weise und zu verschied nen Zeiten 5 Menschenleben gerettet.

**Geestemünde, 23. Nov.** In unserem Nach barorte Weestendorf entstand heute Morgen gegen halb 2 Uhr, wie es heißt, durch Selbstentzündung von Heu, Feuer in einem dreistöckigen, isolirt an der Schiller straße belegenen Hause. Das Gebäude, in welchem sieben Familien wohnen, stand in kurzer Zeit voll in Flammen, so daß einzelne der Insassen kaum mehr als das nackte Leben retteten; der kranke Sohn einer im Hause wohnenden Wittve wurde von Nachbarn

gerettet. Das Gebäude, welches erst vor zwei Jahren aufgeführt ist, brannte vollständig aus, die Löscher suche blieben erfolglos, da es an Wasser mangelte. Vier der betroffenen Familien sind versichert gemessen.

**Esens, 21. Nov.** In den Amtsbezirken Esens und Wittmund ist nach Anhörung der Amtsvertretungen die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt.

### Vermischtes.

— Von der russischen Grenze. (Dreuelthat.) Der hiesige Gerichts jargon bezeichnet mit dem terminus tech nicus „Grenz-Affaire“ alle jene schauerlichen Verbrechen, welche fast alltäglich an den preußischen und öster reichischen Grenzen begangen werden. Dort, wo der immerwährende Kampf zwischen Schmuggler und Zollwächter einen per manenten Kriegszustand herausgebildet hat, sind Mord und Todtschlag an der Tagesordnung. Eines der fürchter lichsten Verbrechen dieser Art ist dieser Tage zur Kenntniß der Warschauer Gerichte gelangt. Die grünen Strajnsniks (die Grenzwa che) fanden bei einer Absuchung des den Dänischer Grenzreis von der preußischen Zolllinie scheiden den Walbes einen zur Unkenntlichkeit verbrannten menschl ichen Leichnam. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß der Unglückliche an einem aus Fichtenbalken gebildeten Scheiterhaufen angeleitet und lebendig gekräftet worden war. Um ein zu rasches Eintreten des Todes zu ver hindern, hatten die Peiniger zu wiederholten Malen die Gluthen mit Wasser abgelöscht und dann wieder angefaßt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der in so haarsträubender Weise Ermordete ein Bauer aus dem benachbarten russischen Grenzorte gewesen war. Vor wenigen Wochen verbreitete sich an der Grenze das Gerücht, daß dieser Bauer, welcher den Schmuggel pro fessionsmäßig betrieb, von der preußischen Zollwa che abge fangen worden sei, sich jedoch durch Denuncirung aller seiner Genossen im Heimathsdorfe aus der preußischen Gefangenschaft befreit habe. (?) Angeblich bestätigt erschien dies, als der besagte Bauer nach Verlauf einiger Tage ruhig heimkehrte und im Dorfkrug seine Zechen mit preußi schem Courantgelde bezahlte. Die Rache der verrathenen Schmuggler war teuflisch. Der Präsident des Warschauer Appellhofes hat eine eigene Untersuchungs-Commission an den Thatort entsendet.

**Buntes Allerlei.** Hinter der Station De litzsch der Halle-Sorau-Gubener Bahn setzte der Sturm am Montag einige Lowries in Bewegung, so daß sie auf den Hauptstrang liefen und dort auf einen Güterzug stießen. Hierbei wurde eine Reihe von Wagen total zer trümmert; auch blieb der Lokomotivführer sofort todt. — Der Besuch ist gegenwärtig in so voller Thätigkeit, daß, wie aus Neapel berichtet wird, selbst die Besuvbahn in Gefahr kommt, unter den sich herabwälzenden Lavaströ men zu verschwinden. — Ueber einen Mord im Theater wird aus Poitiers vom 22. berichtet: Gestern Abend hat der Schauspieler, welcher auf dem hiesigen Stadttheater in einem Spektakelstück mitspielte, im letzten Akt seinen Kameraden mit einem Büchenschuß sofort todt zu Boden gestreckt. — Spanien hat die Aussicht, um eine wunder bare Reliquie reicher zu werden. In der Kathedrale von Burgos ist nämlich durch einen frommen und ge lehrten Arzt die Entdeckung gemacht, daß die Christusgestalt an einem Crucifixe der Körper eines Menschen ist, der vollkommen erhalten, seit der Mitte des ersten Jahrhunderts in der Kirche hängt. Es soll eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden und es müßte in der That seltsam zugehen, wenn es nicht auf ein Wunder hin ausläufe. — Die schnellste Fahrt von Bremen nach Newyork, die je von einem Segelschiff zu verzeich nen, hat das von Th. Räger in Newyork konfigurierte Schiff „Friederike“, Kapitän Wierichs, gemacht, indem es die Reise in 18 Tagen zurücklegte.

### Antliche Bekanntmachungen. Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Schubert & Co. hier, Inhaber die Kaufleute Robert Paul Oskar Schubert, Theodor Wilhelm Franz Mencke und Johann Heinrich Arnold Goessling, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten For derungen Termin auf

**Sonnabend, den 11. December 1880, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem königlichen Amtsgerichte I. hier selbst anberaumt.

Wilhelmshaven, den 19. Nov. 1880.

Die Gerichtschreiberei des Königl. Amtsgerichts. Steimer.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Schubert & Co. hier, Inhaber die Kaufleute Robert Paul Oskar Schubert, Theodor Wilhelm Franz Mencke und Johann Heinrich Arnold Goessling, ist in Folge eines von dem Gemainschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

**Sonnabend, den 11. December 1880, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem königlichen Amtsgerichte I. hier selbst anberaumt.

Wilhelmshaven, den 19. Nov. 1880.

Die Gerichtschreiberei des Königl. Amtsgerichts. Steimer.

### Privat-Anzeigen. Holzverkauf.

Die Bauunternehmer Helmbrecht & Eilers lassen am

**Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags**

**10 Uhr anfangend,** eine große Parthie Hölzer vom alten Rühringerstiel, worunter diesmal **starke tannene Balken (größtentheils ohne Nägel), Bohlen in ver schiedenen Längen,** öffentlich an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist ver kaufen.

Neuende, den 17. November 1880.

**H. C. Cornelissen,**

Auctionator.

**Gesucht** auf sofort ein ordentliches Haus mädchen. Näh. in der Exp. d. Bl.

### Verpachtung.

Der Kreisauptmann Herr Regie rungsrath Rose zu Hildesheim hat mich beauftragt:

- 1) eine zu Oberahn bei Neustadt gödens belegene Häuslingsstelle nebst Obst- und Gemüsegarten und einem Stück Weideland;
- 2) ca. 33 Grasen daselbst belegenes bestes Weideland, in 3 Parzellen, öffentlich auf Jahrmale zu verpachten.

Es wird zu diesem Zwecke Licitations Termin auf

**Dienstag, 7. Dec. d. J.,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

im v. Thünen'schen Gasthose zu Neustadt gödens anberaumt, wohin Pacht liebhaber geladen werden.

Friedeburg, den 19. Nov. 1880.

**H. Eggers,** Königl. Pr. Auctionator.

Empfehle mein großes Lager von  
**Torf- und Kohlenkasten,**  
**Ofenvorsetzer, Geräthe-**  
**ständer, Kohlenlöffel, Zän-**  
**gen und Schaufeln**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**H. J. Tiarks,**

Eisenhandlung,  
Roonstraße 78.

Geschweifte  
**Gardinenleisten**  
per Stück 1 Mk. 50 Pf.,

**Goldleisten**

und  
**belegte Spiegelgläser**  
empfehle billigst

**August Schröder.**

Empfang heute eine neue Auswahl in  
**Schuhen, Decken**

und  
**Silbercarton - Hand - Arbeiten.**  
A. Kleist.

Zur Ausführung aller Arten  
**Zimmer- u. Bautischler-**  
**Arbeiten**

in Neuem oder Reparatur empfiehlt sich  
dem hochgeehrten Publicum mit der Zu-

sicherung guter und billigster Bedienung

**W. Michel,**  
Zimmermann und Bautischler,  
Kaiserstraße Nr. 1.

**Empfehlung.**

Den geehrten Damen Wilhelmshavens  
und Umgegend empfehle ich mich zur  
**Anfertigung v. Damen-**  
**und Kinderkleidern.**

Prompte und billige Bedienung ver-  
sprechend, bitte um geneigte Aufträge.  
**Frau Gathemann,**  
Bismarckstraße 13.

**Schnellzündler**  
für 30 Pf.

**100**

mal gefahrlos Feuer anzumachen.  
Alleinige Niederlage  
**Seifenfabrik Neuheppens.**

**Kieler Büchlinge,**  
**Kieler Sprotten, Mal in Gelee,**  
**Kollmöpfe** empfehle

A. Oetken.

Geschäfts-, Adress-,  
Einladungs-, Eintritts-  
und Verlobungs-

**KARTEN**

in verschiedenen Farben und Grössen,  
sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-**  
**und Trauer - Anzeigen**  
werden in geschmackvoller Aus-  
führung schnellstens und billigst  
angefertigt von

**Th. Süß,**  
Buchdruckerei d. Tageblattes,  
Roonstrasse 82, I. Etage.

**Zu vermieten.**

Zum 15. December habe eine **kleine**  
**Wohnung** zu vermieten.  
**W. Wilken,** Augustenstraße.



**Besangverein Fortuna.**

Am Freitag, den 26. November, Abends 8 Uhr,  
veranstaltet obiger Verein im Gasthose Cap Horn ein

**Tanzfränzchen.**

NB. Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

**Der gänzliche Ausverkauf**

von  
**Tuch, Barkins und Winterstoffen**

zu wahren Schlanderpreisen

bietet die beste Gelegenheit zu billigen und praktischen **Weihnachtsgeschenken.**  
Ferner halte meine **Herren- und Knaben Anzüge** zu sehr billigen Preisen  
empfohlen.

**A. Linde,**

Roonstraße 101, Ecke der Mittelstraße.

**Zur bevorstehenden Weihnachtszeit**

erlaube ich mir mein **completes Lager,** ausgestattet mit

**sämmtlichen**

**Neuheiten der Saison,**

als:

**elegante Garnituren von 80 Pf. bis 3 Mk.,**

**Schürzen von 45 Pf. bis 4 Mk.,**

**Shlipse, Hütschen, Schleifen**

u. ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ferner empfang eine große Auswahl in

**Hüten, Federn, Blumen, Agraffen**

u. halte mich bei Bedarf unter Zusicherung prompter und billigster Bedie-  
nung bestens empfohlen. Hochachtungsvoll!

**A. Jünger,**

Bismarckstr. 19.

**Geschäfts-Gröffnung.**

Meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich  
von heute ab die bisher von Hrn. W. Stahl betriebene

**RESTAURATION**

in **Neuheppens, Hinterstraße 1,**  
übernommen habe und halte mich einem geehrten Publicum bestens empfohlen.  
Wilhelmshaven, den 20. Nov. 1880. Achtungsvoll!

**H. Tiesler.**

**Liebig's selbstthätiges Backmehl,**

der LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.



Prämirt

Ausstel-



auf 4

langen.

Sand-Torte.  $\frac{1}{2}$  Pf. geschmolzene Butter,  $\frac{1}{4}$  Pf. Stärkepulver,  $\frac{1}{4}$  Pf. Liebig's  
Backmehl,  $\frac{1}{2}$  Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen),  
 $\frac{1}{2}$  Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback  
ausgestreuten Form eine Stunde.

Zu haben in allen feinen Delicatess-, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen Deutschlands.

Um mit meinem Lager von  
**Tapeten, Borden**

und

**Rouleaux**

zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab  
zum **Selbstkostenpreise.**

**Tapeten** per Stück von 15 Pf. an.

**Glanz- und Gold-Tapeten**  
von 50 Pf. per Stück an.

**August Schröder.**

Die bei mir versetzten Uhren sind von  
den betr. Eigentümern binnen  
14 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich  
dieselben verkaufe.

**Koch Durek,**  
Königsstr. Bude Nr. 1.

**Rechnungs = Formulare**  
für die **Kais. Marine- Behör-**  
**den** hält stets vorrätzig

**Th. Süß,**

Buchdruckerei d. Tagebl.

**Zu vermieten**

die gegenwärtig von Herrn Schumann  
Thies benutzte **Wohnung,** bestehend  
aus 3 Stuben, Küche, Stall und gem.  
Waschküche zum 1. Januar event. auch  
schon früher.

Marktstraße 45. **L. Thaden.**

**Gesucht**

zum 1. Januar ein **Mädchen** für  
Küche und Haus.

**Frau Director Sinze,**  
Abalbertstraße.

Theater in Wilhelmshaven,  
Im Kaisersaal.  
Donnerstag, 23. Novbr. 1880:  
Ganz neu! Ganz neu!

**Der Bibliothekar.**

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

**Burg Hohenzollern.**

Freitag, den 26. Nov.,  
Abends 8 Uhr:

**Vorlesung**

über

„die Judenemancipation“,

gehalten von

**Hugo Bergmann.**

Entree 50 Pfg.

**Besangverein Fortuna.**

Donnerstag, 23. d. M.,  
Abends 8 Uhr:

**Vereinssitzung.**

Sämmtliche Mitglieder werden gebeten,  
sich pünktlich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

**Spottbillig bei**

**Ed. Rosenbusch, Altestrasse 16.**

Um Aerger zu vermeiden,  
Schafft ab jed' Hundethier,  
Schafft lieber Euch bei Zeiten  
Den Koller an von mir.  
Der kostet keine Steuer,  
Braucht ei nen Maulkorb nicht,  
Sein Futter ist nicht theuer,  
Er schlägt selbst schön bei Licht.  
Fünf Mark pro Stück — zum Späße  
Räumt mir den ganzen Husch,  
Bemüht Euch Altestrasse  
Zu **Eduard Rosenbusch.**

**Theehandlung**

**L. Euling,**

Elfaß, Börsenstraße.

**Klageanträge**

nach neuester Vorschrift hält stets vor-  
rätzig die

**Buchdruckerei d. „Tagebl.“**

**Th. Süß.**

**Zu vermieten**

auf sofort eine schöne Unterwohnung bei  
**Lebben, Elfaß, Marktstr. 35.**

**Logis**

für zwei anständige junge Leute.  
**Wilhelm Albers, Kopperhörn.**

**Gefunden**

ein **goldener Trauring.** Abzugeben  
gegen Angabe der Kennzeichen und Er-  
stattung der Insertionskosten bei **Matrose**  
**Wart. Jacobsen,** Bagger = Prahm  
Nr. 5 im Vorhafen.

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr starb mein  
lieber Mann und unser guter Vater

**Johann Wachtendorf**

in Folge der Lungenentzündung, im  
Alter von 43 Jahren 7 Mon. 17 Tagen.

Neuheppens, den 23. Nov. 1880.

**Die trauernde Wittwe nebst**  
**Kindern.**

**Rosenbusch,** als Schwäger.

**Salzbrenner,** Die Beerdigung findet Montag, den  
29., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Sterbe-  
hause, Bismarckstraße 14, aus statt.